



# Die Schwarze Armee

## Das Reich der Dunkelheit

Santiago García-Clairac ♦ Baumhaus Verlag 2009 ♦ 733 S. ♦ 18,90 €

Arturo Adragón, seit seiner Geburt gezeichnet durch einen Drachenkopf, der wie eine Tätowierung sein Gesicht bedeckt, und schwarze Buchstaben, die seinen Oberkörper einhüllen, ist in seiner Traumwelt mittlerweile zum Krieger herangereift. Nacht für Nacht schlägt er Schlachten in einer mittelalterlichen Fantasiewelt, doch seit er seine Geliebte Alexia in einem Kampf mit eigenen Händen tötete, ist er nicht mehr er selbst. Zusammen mit seinem Meister, dem Alchemisten Arquimaes, und seinem Knappen Crispín macht er sich daher auf den Weg zum Großen Drachen, der die Macht besitzen soll, Verstorbene ins Reich der Lebenden zurückzuholen... Doch auch der Arturo der Jetztzeit hat zu kämpfen: Der undurchsichtige Antiquitätenhändler Stromber hat den Großteil der Stiftung, in der Arturo mit seinem Vater lebt, unter seine Kontrolle gebracht und will die Adragóns vertreiben. Doch auch an Arturo selbst ist er interessiert. Aber der hat noch größere Probleme: Sein Vater ist besessen von der Idee, seine verstorbene Frau wiederzubeleben und seine beste Freundin Metáfora hat ihm den Rücken gekehrt, weil sie ihn für verrückt hält. Und zu allem Überfluss scheint irgendjemand großes Interesse an Arturos Drachenkopf zu haben und hetzt ihm Auftragsmörder auf den Hals...

Der Roman setzt nahtlos an, wo der erste Band endete, und führt die nicht uninteressante Story fort. Das Spannungsniveau des Vorgängers kann er jedoch nicht von Beginn an halten, im Gegenteil, gerade die Mittelalterszenen der ersten 300 Seiten lesen sich mitunter recht eintönig. Arturos Abenteuer in der Gegenwart sind dank einiger unvorhergesehener Ereignisse durchaus spannend, doch seinen nächtlichen Taten beschränken sich über unzählige Seiten hinweg weitgehend auf kämpferische Auseinandersetzungen – und deren Spannungsgrad hält sich in merklichen Grenzen, denn Arturos Macht ist in der Zwischenzeit übermäßig gewachsen: Seine Schwertkunst ist perfekt, seine magischen Kräfte soweit gesteigert, dass nicht einmal mehr die Gesetze der Schwerkraft für ihn gelten und er mit geschlossenen Augen kämpfen kann, seinem Befehl untersteht eine unbezwingbare Armee aus Buchstaben, die ihn vor jeder Gefahr beschützt, und nicht zuletzt kann mittlerweile als gesichert gelten, dass er unsterblich ist. Arturo ist damit

unüberwindlich geworden, dementsprechend unspektakulär sind seine Kämpfe, denen dennoch viel Raum gewidmet ist: Bis er sich schließlich auf den Weg zum Großen Drachen macht, pflügt sich Kampfmaschine Arturo durch Hundertschaften an Gegnern, ohne einen Kratzer davonzutragen. Mitleid ist ihm fremd, wer sich ihm in den Weg stellt, wird mit dem magischen Schwert durchbohrt oder von Arturos Buchstabenheer zerfetzt. Da kommt leider wenig Spannung auf.

Auch die beiden Erzählebenen sind nicht mehr so eng verknüpft, wie noch im ersten Band; stattdessen formen sie mittlerweile zwei weitgehend unabhängige Geschichten, deren Berührungspunkte kaum noch erkennbar sind.

Alles in allem enttäuscht „Das Reich der Dunkelheit“ damit leider ein wenig und bleibt hinter seinem Vorgängerroman „Das Reich der Träume“ zurück. Bleibt zu hoffen, dass der geplante abschließende Band sich wieder zu alter Größe aufschwingt.

**Jan van Nahl**

[www.alliteratus.com](http://www.alliteratus.com)